

Goldfische vertreiben Frösche

Bürger entsorgen Tiere in den Röteteichen – Untere Landschaftsbehörde ist verärgert

■ Von Gerhard Hülsegg

Spenge (SN). Der gemeine Laubfrosch ist vom Aussterben bedroht. In Spenge entsorgen vermehrt Bürger ihre Goldfische in den Röteteichen an der Düttingdorfer Straße – und machen dem Frosch damit endgültig den Garaus.

»Wenn die Teiche in dieser Form missbraucht werden, ist das kontraproduktiv zu unseren Bemühen, die Frösche gerade hier weiter anzusiedeln. Die Goldfische fressen die Larven und verhindern das Laichen«, sagt Klaus Kernebeck von der unteren Landschaftsbehörde des Kreises Herford. Eventuell sei jetzt ein Abfischen und Entschlammten der Röteteichen nötig.

Die Gewässer von vier Eigentümern an der Düttingdorfer Straße/Ecke Gresteweg ist der letzte Standort im Kreis, an denen der Laubfrosch überhaupt noch vorkommt. Nur etwas weiter Richtung Niedersachsen wurden 1970 noch »Rufer«, wie die männlichen Frösche in Fachkreisen bezeichnet werden, entdeckt. Bis zu 150 sollen es zurzeit sein. Hinzu kommen die weiblichen Exemplare. »Sie lassen sich aber nicht zählen«, erklärt Kernebeck.

Der Laubfrosch ist europaweit geschützt, steht auf der Roten Liste aussterbender Arten. Und weil er Licht und Sonne zum Überleben und fortpflanzen braucht, lässt das Koordinationsbüro für das Gewässerentwicklungsprojekt Weser Werre Else (WWE) mit Sitz in Kirchlengern, das sich um die Renaturierung der Fließgewässer im Kreis Herford kümmert, die Weiden und Pappeln in Bardüttingdorf radikal beschneiden. »Die Weiden werden später zur Ufersicherung verwendet«, erklärt Heinrich Linnert vom WWE.

Und Kernebeck, der gestern Morgen mit Andreas Kleineberg vom Kreis-Bauhof vor Ort war, sagte: »Dadurch kostet uns die Maßnahme kein Geld, und es ist eine Win-Win-Situation.« Seit drei Wochen regiert an den Rötetei-



chen die Motorsäge. Noch bis Weihnachten haben Thomas Kränke, Ralf Iwer und Komi N'sougan zu tun. Dass der Frosch in Bardüttingdorf gehegt und gepflegt wird, dafür setzt sich seit Jahren nicht nur der örtliche Heimatverein nicht nur durch die Herausgabe ihrer Publikation »Der Laubfrosch«, ein. Auch Nachbar und Grundstückseigentümer Heiko Eggert sieht die Sache positiv und meint: »Die Teiche sind als Wirtschaftsfläche nicht geeignet.«

Deshalb hat der Kreis Herford bereits vor zehn Jahren noch eine Ackerfläche dazugekauft und fünf neue Frosch-Teiche in unmittelbarer Nähe zu den Röteteichen angelegt. Aus dem Acker wurde extensives Grünland mit Hecken und einer Obstwiese. »Das ist der Lebensraum, in dem sich der Laubfrosch wohlfühlt«, sagt Klaus Kernebeck. Die Tiere haben ihre neues Zuhause auch schon angenommen. Der Kreis sucht jetzt noch weitere Flächen, um neue Flachgewässer anzulegen.

In der Hoffnung natürlich, dass sich dort nicht auch eines Tages auch Goldfische tummeln. Jeder sollte sich deshalb überlegen, ob sie sich wirklich als Weihnachtsgeschenke eignen.

Der Kreis Herford sucht noch Flächen, um Gewässer anzulegen.

Heinrich Linnert, zuständig für das Gewässerentwicklungsprojekt Weser Werre Else (WWE), zeigt auf den Schwarm von Goldfischen, die vermutlich von Bürgern dort ausgesetzt worden sind. Sie nehmen den Fröschen jetzt den Lebensraum. Fotos: Gerhard Hülsegg



Thomas Kränke (von links) setzt die Säge an, Klaus Kernebeck und Heiko Eggert halten die Weidenzweige für die Uferbefestigung in Händen.